

**Zeitschrift:** Das Schweizerische Rote Kreuz  
**Herausgeber:** Schweizerisches Rotes Kreuz  
**Band:** 65 (1956)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Die Schule für Ithaka steht  
**Autor:** Busigny, Felix  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-975642>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# EINE SCHULE FÜR ITHAKA

Zahlreiche Länder wurden in den letzten Jahren von schweren Naturkatastrophen heimgesucht. Sie stürzten über ein Volk, jäh, unerwartet, von einer Sekunde zur andern. Einige Stunden später sprach die ganze Welt davon, Hilfe traf von allen Seiten ein, die Ueberlebenden bestatteten ihre Toten, mählich heilten die Wunden, der Wiederaufbau begann, das Leben ging weiter. Bald erinnerte sich die Welt nur noch schwach, dass in diesem oder jenem fernen Land etwas Schreckliches geschehen war; die Einzelheiten waren aber bereits aus dem Bilde der Erinnerung gewischt.

Erinnern wir uns noch aller Einzelheiten über die Erdbebenkatastrophe, die im Sommer 1953 die Ionischen Inseln heimgesucht hat? Kaum. Und doch steht sie in unmittelbarem Zusammenhang zur Einweihung einer Schule in Vathy auf der Insel Ithaka, die am 3. Oktober letztthin stattfand und den Abschluss einer Hilfsaktion der Schweiz bedeutete, an der viele Schweizer in spontaner Hilfsbereitschaft beigetragen hatten. Denn nach einer Soforthilfe hatten das Schweizerische Rote Kreuz, die Vereinigung der Freunde Griechenlands, die Glückskette der welschen Schweiz sowie die Gesellschaft Jean-Gabriel Eynard eine Sammlung durchgeführt, die zusammen über dreihunderttausend Franken ergab; diese Organisationen beschlossen, diese Summe gesamthaft als schweizerischer Beitrag für den Wiederaufbau auf den heimgesuchten Inseln einzusetzen. Minister Stucki, der damalige Schweizer Gesandte in Athen, wurde gebeten, mit den kompetenten Persönlichkeiten der Inseln die beste Art der Hilfe zu besprechen und uns Vorschläge zu unterbreiten. Kurz darauf empfahl er

dringend den Bau einer Mittelschule auf der Insel Ithaka.

Weshalb eine Schule? Die Insel Ithaka ist karg und arm und vermag ihre Söhne nicht zu ernähren. Diese ziehen jung in die Welt, suchen sich irgendwo einen Verdienst, leben dort so anspruchslos, wie auf der heimatlichen Insel, und so reicht ihr Verdienst auch noch für die Angehörigen daheim. Nun aber erhalten die jungen Söhne Ithakas auf dem Festland nur dann Arbeit, wenn sie die Mittelschule besucht haben. Kann Ithaka den Kindern keine solche Weiterbildung bieten, so werden damit dem Nachwuchs die Verdienstmöglichkeiten abgeschnitten, und die ohnehin schon grosse Zahl von gänzlich Verarmten wird um weitere vermehrt.

Das sind harte Konsequenzen. Wir dürfen aber die Schulverhältnisse Griechenlands nicht mit unseren eigenen vergleichen. In Griechenland lernen die Primarschüler nur die gesprochene Sprache, einen Dialekt, das Demotiki, und nur in der Mittelschule wird die «gereinigte» Sprache, die Schriftsprache gelehrt. Ein die Primarschule verlassendes Kind — es besucht sie nur fünf Jahre lang — ist nicht fähig, die neugriechische Sprache zu lesen. Die Mittelschule ist deshalb für die Zukunft Ithakas lebenswichtig; denn die Familien sind zu arm, die Kinder nach Patras oder Athen zur Schule zu schicken.

Die Schule wurde deshalb in Auftrag gegeben, und dankbar dürfen wir feststellen, dass sie heute steht. Ueber die Feier ihrer Einweihung berichtet nachfolgend der Präsident der Hellas Zürich als Vertreter der schweizerischen philhellenischen Gesellschaften, Prof. Felix Busigny von Zürich:

## DIE SCHULE VON ITHAKA STEHT

Von Prof. Felix Busigny

Am 3. Oktober wurde auf der kleinen ionischen Insel Ithaka, bei strahlendem Wetter, die neue Schule eingeweiht. Das Hellenische Rote Kreuz hatte unter der Führung seines umsichtigen und allseitig verehrten Präsidenten, Constantin Georgakopoulos, zum feierlichen Akt der Uebergabe auch einige Persönlichkeiten aus der Schweiz eingeladen, vor allem den Präsidenten des Schweizerischen Roten Kreuzes, Professor Dr. A. von Albertini, ferner den Zentralsekretär dieser Organisation, Dr. Hans Haug, und als Vertreter der schweizerischen philhellenischen Gesellschaften den Präsidenten der *Hellas*, Zürich. Die Vorbereitungen, die

für diese Delegierten zu treffen waren, hatte in verdankenswerter und vorzüglicher Weise der schweizerische Gesandte in Athen, Minister Dr. E. Feer, übernommen, in dessen gastlichem Hause auch die letzte freundschaftliche Zusammenkunft aller am Aufbau der «Schweizerschule Ithaka» beteiligten Damen und Herren stattfand.

Die Reise von Athen nach der Insel des Odysseus, die auf einem gewöhnlichen Kursschiff vorgesehen war, musste wegen eines Einsturzes im Kanal von Korinth beinahe im letzten Augenblick umorganisiert werden, so dass die ganze Gesellschaft bis Patras auf der prachtvollen nordpelo-

ponnesischen Küstenstrasse im Auto, von dort auf einem saubern, vom Marineministerium zur Verfügung gestellten Minensucher, der hübscherweise den Namen Ithaka führt, ans Ziel gebracht wurde. Das Meer war spiegelglatt, und herrlichstes Herbstwetter machte die Seefahrt zu einem auserlesenen Genuss. Was aber in Ithaka selbst an rührender Dankbarkeit von Seiten der ithakischen Behörden, der Jugend, der ganzen Bevölkerung in Worten und Taten den schweizerischen Gästen und allen denen gegenüber, die sich für das Werk eingesetzt hatten, geäußert wurde, hätte fast ein Gefühl der Beschämung aufkommen lassen können.

Freilich: Die Schule von Ithaka steht! Mit den nach der Erdbebenkatastrophe des Sommers 1953 in unserem Lande unter der Führung des Schweizerischen Roten Kreuzes gesammelten Geldern konnte durch die umsichtige, nicht überstürzte Arbeit eines vom schweizerischen Gesandten in Athen präsierten Komitees ein schönes, in seiner lockeren Anordnung der Landschaft und den Traditionen vortrefflich angepasstes Schulgebäude mit hellen Zimmern und zweckmässigen Räumen für Laboratorien und Schulanlässe ausgeführt werden. Dem Architekten, Patroklos Cazantinos, dessen Pläne und Skizzen schon vor längerer Zeit in der Schweiz vorgelegt worden waren, ist es gelungen, ohne unnötiger Klassizität zu verfallen, Formen zu wählen, die das dem Auge Angenehme mit den Bedürfnissen einer modernen Schule auf einer kleinen Insel Griechenlands auf das schönste verbinden. Der griechische Sinn für die Harmonie in Formen und Farben hat hier ein Werk geschaffen, das beglückend wirkt. An die in offenem Rechteck angeordneten, nur erdgeschossigen Bauten, die mit

einfachen Hallen den Mittelhof umgeben, schliesst sich ein grosses Stadion an und gibt der ganzen Anlage die erwünschte Weite.

Ueber dem neuen Schulhaus wehte am 3. Oktober die Schweizer Fahne, und der Schweizer Psalm ertönte im Wechsel mit der griechischen Nationalhymne. Nach einer feierlichen Kulthandlung, zelebriert durch den Metropolit von Ithaka, zerschnitt der schweizerische Gesandte das blauweisse Band, das zunächst die Tür noch verschloss, worauf im hübschen Theatersaal die eigentliche Uebergabe stattfand. Die Vertreter der Schweiz sprachen ihre Genugtuung darüber aus, dass mit den verhältnismässig bescheidenen Mitteln ein so eindrucksvoller Bau zu Ende geführt werden konnte, und die griechischen Behörden dankten dem Schweizervolk für die geleistete Hilfe; dieser Dank sei an alle die weitergegeben, die seinerzeit dem Aufruf in unserem Lande Folge gegeben haben. Ihnen allen galten die Worte der Erkenntlichkeit und Freundschaft, die auch der betagte, doch sehr rüstige und tätige griechische Erziehungsminister, Pierre Levantis, sprach, als er, im Namen der königlichen Regierung, die «Schweizerschule» den ithakischen Behörden und dem Rektor übergab.

Dem schweizerischen Pädagogen konnte die Inneneinrichtung des Hauses allerdings bescheiden vorkommen; das Schulmaterial, soweit es sichtbar oder überhaupt vorhanden war, würde den Ansprüchen in der Heimat kaum genügen. Hier bleibt noch ein weiteres Feld der Betätigung offen. Aber der Geist und der gute Wille zur Arbeit schienen vorzüglich, so dass wir alle der Hoffnung Ausdruck geben konnten, dass der heranwachsenden Jugend von Ithaka durch die Gabe des Schweizervolkes ein Dienst auf lange Zeit geleistet worden ist.

